

Mavie Kaufmann

Brennende Brücken

Ich habe dieses Bild in meinem Kopf,

Von brennenden Brücken, von Flammen, die bis in den Himmel reichen, von leeren Streichholzschachteln, die sich neben mir am Wegrand in die Höhe stapeln.

Denk an Feuer, denk an Schmerz, denk an Wut und Trauer und mein einsames Herz.

Ich fühl schon lange nichts mehr, wenn diese Stege zerfallen. Kein Bedauern und kein Leid, seit neustem ist es nur noch Frieden (*Leere/Schwereelosigkeit?*)

Vielleicht liegt mir das Feuerzeug zu leicht in der Hand und vielleicht brannten Brücken dort, wo noch Menschen reisten, aber wer kann mir was vorwerfen, wenn die Flammen so schön funkeln, und so viel Wärme spenden?

Meine Welt steht in Flammen, und ich sehe zu. Ich steh mittendrin doch fühl mich, als würde ich am Rande stehen. Beobachte das Flammenmeer wie durch ein Fenster ohne Glas.

Meine Welt ist ein Flammenmeer, und ich drohe zu ertrinken. Das Feuer nimmt mir die Luft zum Atmen, treibt mir die Tränen in die Augen, räuchert alle Gefühle aus mir raus.

Ich sehe dem nächsten Streichholz in meiner Hand beim Brennen zu, lass die Gedanken wandern zu Orten, an denen ich mal war, zu Menschen, die ich mal kannte. Ich verbrenne mir die Finger und lass es fallen. Niederbrennt die nächste Brücke und es brennt ein Lichtlein mehr.

Welch ein fröhlicher Anblick, alles glänzt und scheint und leuchtet; keine Schatten, die mir folgen. Doch niemand steht in meinen Flammen und fühlt sich dabei frei und heil.

Niemand steht in meinen Flammen, ich bin meine eigene Gesellschaft. Und so viel bleibt von mir gar nicht, viel zu viel ging schon in Rauch auf. Vielleicht brenn ich eigentlich nur Brücken zu anderen Versionen von mir ab, und jetzt ist nur mehr Asche übrig.

Meine Knie sind rabenschwarz, weil ich so oft darin hocke; mich im Dreck wälze in der Hoffnung, dass sie wieder in mich hineinfließen, durch meine Narben in meinen Körper gießen. Doch Narben sind verschlossen und Salz kann man nur auf Wunden streuen.

Ich habe gelernt, im Feuer zu leben. Lass es alles über mich ergehen, und bin in Gedanken beim Regen.